

Gebührenanpassung in Kindertagesstätte

Gemeinde bringt neue Satzung auf den Weg

Mamming. (ez) Bei einer der letzten Sitzungen hatte die Gemeinde Mamming eine neue Satzung über die Gebühren für die Kindertageseinrichtung erlassen. Als Gemeinde ist man Träger der Kindertageseinrichtung „Haus für Kinder St. Wolfgang“ mit den drei Standorten. Letztmals wurde vor zwei Jahren der Beitrag erhöht. Aufgrund der Tarifabschlüsse und entsprechender Preiserhöhungen ist eine weitere Anpassung notwendig geworden.

Neu eingeführt wird dabei auch eine Mittagessenpauschale. Bisher wurde dies von den Eltern bar erhoben, künftig soll es aus verwaltungstechnischen Gründen im Abbuchungsverfahren umgesetzt werden. Aus pädagogischen Aspekten wird ab 1. Januar 2025 eine Brotzeit eingeführt. Auch der neue Standort wird in der Satzung erfasst. Von einer moderaten Erhöhung sprach Bürgermeisterin Irmgard Eberl bei der Vorstellung. Schon vorab habe man in einer Fraktionsvertreterbesprechung das Thema intensiv diskutiert. Dank richtete sie an jene, die sich hierbei einbrachten.

Die Betreuungszeiten können stundenweise ab drei Stunden gebucht werden. Mindestens müssen wöchentlich 20 Stunden für den Kindergarten gebucht werden. Die Betreuungsgebühr inklusive 10 Euro Spielgeld beträgt für jeden angefangenen Monat für den Besuch der Krippengruppen wie folgt: 3 bis 4 Stunden: 1. Krippenkind 160 Euro (2. Krippenkind 150 Euro); 4 bis 5 Stunden: 176 Euro (166 Euro), 5 bis 6 Stunden: 192 Euro (182 Euro), 6 bis 7 Stunden: 208 Euro (198 Euro), 7 bis 8 Stunden: 224 Euro (214 Euro); 8 bis 9 Stunden: 240 Euro (230 Euro); 9 bis 10 Stunden: 256 Euro (246 Euro). Bisher lag der Einstieg bei 145 Euro (3 bis 4 Stunden) beziehungsweise 205 Euro (9 bis 10 Stunden). Im Landkreisvergleich ist man hier im Mittelfeld angesiedelt.

Für die Kindergartengruppen (Haus 1, Haus 2 und Haus Natur) wird ebenfalls eine Anpassung vorgenommen: 4 bis 5 Stunden: 116 Euro; 5 bis 6 Stunden: 128 Euro; 6 bis 7 Stunden: 140 Euro; 7 bis 8



Die neuen Gebühren wurden beschlossen.

Foto: Monika Ebnet

Stunden: 152 Euro; 8 bis 9 Stunden: 164 Euro; 9 bis 10 Jahren: 176 Euro. Pro Kindergartenkind erhalten die Eltern eine Förderung von 100 Euro durch den Freistaat, die bei diesen Zahlen nicht berücksichtigt sind. Somit haben die Eltern in der niedrigsten Stufe 16 Euro pro Monat zu tragen. Hier lagen die Gebühren bei bisher 105 Euro (bei 4 bis 5 Stunden) bis zu 155 Euro (bei 9 bis 10 Stunden). Auch hier sprach die Bürgermeisterin von moderaten Anpassungen und Zahlen, die sich im mittleren Bereich auf Landkreisebene befinden. Die Regelöffnungszeiten ist übrigens von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr; der Frühdienst ist bereits ab 7 Uhr buchbar. Einmalig wird bei der Anmeldung eine Verwaltungsgebühr von 5 Euro erhoben und einmal im Jahr ein Materialgeld von 30 Euro.

Bezüglich dem Mittagessen informierte Kämmerin Barbara Hiergeist, dass eine Monatspauschale für das frisch gekochte Mittagessen erhoben wird. Bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres fallen 55 Euro, bei älteren Kindern 65 Euro pro Monat an. Ab 1. Januar 2025 wird auch eine Brotzeit im Haus 1 und Haus 2 erhoben. Diese beträgt monatlich 20 Euro.

Weiter informierte die Kämmerin

über die angefallenen Kosten für das Haus 2023, die das Defizit deutlich aufzeigten. Einnahmen von 1,5 Millionen stehen Ausgaben von 2,4 Millionen Euro entgegen. Aufgrund des Förderanspruchs der Einrichtung gegenüber der Kommune (kommunaler Anteil) besteht ein Betriebskostendefizit von 58 478,72 Euro, was pro Kind 316,10 Euro jährlich beträgt. Ein Platz in der Kindertageseinrichtung ohne kommunale oder staatliche Förderung kostet übrigens im Durchschnitt 12 901,92 Euro pro Jahr. Ein Defizit hatte man auch bisher im Bereich Mittagessen, nämlich von rund 50 000 Euro. Mit der Anpassung wolle man hier das Defizit entsprechend mindern.

Neues Brotzeitmodell

Einrichtungsleiterin Sabine Schuder ging auf die Einführung des Brotzeitgeldes ein. Sie sprach vom Trend, dass Einrichtungen Brotzeit und Mittagessen anbieten. Sehr verschiedenen Inhalte seien in den Brotdosen anzutreffen, was Begehrlichkeiten weckt. Auch in Sachen Nachhaltigkeit könne man mit der gemeinsamen Brotzeit positiv wirken. Hinzukommt, dass man gemeinsam die Brotzeit herrichtet.

Viele Kinder erleben das zu Hause nicht mehr. Man wolle sie daran teilhaben lassen. Ganz bewusst zeigt man auch den Weg der Lebensmittel auf, in dem man Kräuter und Beeren oder anderes Obst selber im Garten hat. Der Elternbeirat steht dem Vorhaben sehr positiv gegenüber und befürwortet diesen „Service für die Eltern“.

Bekanntgegeben wurden auch die Vergaben für das Haus für Kinder. Das Gewerk Küchentechnische Anlage-Kühlzelle ging an die Firma GTS Großküchentechnik aus Straubing zum Angebotspreis von 28 482,65 Euro brutto. Die lose Möblierung wurde aufgeteilt in vier Teile: Tische und Stühle ging an die Firma Sirch aus Böhen zum Angebotspreis von 39 931,45 brutto, die Kinderausstattung an die Firma Resch aus Aigen-Schlegl zum Angebotspreis von 5 075,41 Euro brutto, die Erzieherinnenausstattung an die Firma Widmaier aus Aichwald zum Angebotspreis von 22 231,33 brutto sowie die Sitzpolster an die Firma Dusyma aus Schorndorf zum Angebotspreis von 361,12 Euro brutto. Das Gewerk Innenausbau und Balkondielen wird zum Angebotspreis von 324 388,94 Euro brutto von der Firma Obermeyer+Schmitz Ausbaustoffe GmbH aus Hemau ausgeführt.

Die Errichtung eines Containerbaus zur dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen (Industrie-

park) stand auf der Tagesordnung. Der Landkreis habe einen dreijährigen Mietvertrag mit dem Grundstückseigentümer geschlossen. Vorab ging eine intensive Standortsuche einher, die in Zusammenarbeit von Gemeinde und Landkreis erfolgte. Sämtliche Vorschläge der Gemeinderäte und Bürger wurden geprüft auf ihre Durchführbarkeit. Vier Standorte blieben übrig. Hier erstellte der Gemeinderat eine Prioritätenliste, die in einer nichtöffentlichen Sondersitzung beschlossen wurde. Dank richtete die Bürgermeisterin Irmgard Eberl an den Grundstückseigentümer, dass dies ermöglicht wurde im Industriegebiet Mammingschwaigen. Hier soll nun die Containeranlage entstehen mit Wohnbereich und Aufenthaltsräumen sowie Security. Dem Bauantrag wurde einstimmig das Einvernehmen erteilt.

Diskutiert wurde auch der Zuschuss zur Baumaßnahme an der Benefiziumskirche St. Petrus in Bubach. Es handelt sich um ein Gotteshaus, das im Handbuch Deutscher Kunstdenkmäler gelistet ist. Nun stehen Maßnahmen zur Innenrenovierung an. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 242 000 Euro.

Unbedingt notwendige Maßnahmen zur Sicherung des Bestandes betreffen zum einen die Reparaturen und Ergänzungen von elektrotechnischen Bauteilen aufgrund erhöhter Feuchtebelastungen, die für die technische Sicherheit des Gebäudes maßgeblich sind. Zum anderen werden Maßnahmen zur Reinigung der Raumschale, die Trockenreinigung des Chorgewölbes, Putzausbesserungen und anderes durchgeführt. Die Kirchenstiftung bat um einen Zuschuss von der Gemeinde in Höhe von 7 500 Euro, was mehrheitlich die Zustimmung fand.

Angeregt wurde von Peter Widl, dass man am Sportgelände Sitzgelegenheiten schafft. Der Spielbetrieb ist bereits am Laufen. Grundsätzlich sei es Vereinssache, so Bürgermeisterin Irmgard Eberl. Betonblöcke habe man von Gönnern erhalten. Das Material sei vorhanden, so Peter Widl. Es fehle nun an der Umsetzung. Unterstützend helfe der Bauhof immer wieder, jedoch ist dies eine freiwillige Leistung, so Eberl.

Gesunde Schreibtischarbeit